

Schultypen

Beispiele für Schultypologien anhand von Grundrisstypologien, Unterrichtstypologien und Klassenraumanordnungen

Natascha Spitzer
Gilbert Wohlfahrt

Entwerfen 4

Dipl.-Ing. Dr.techn. Marlies Nogrased
Institut für Wohnbau

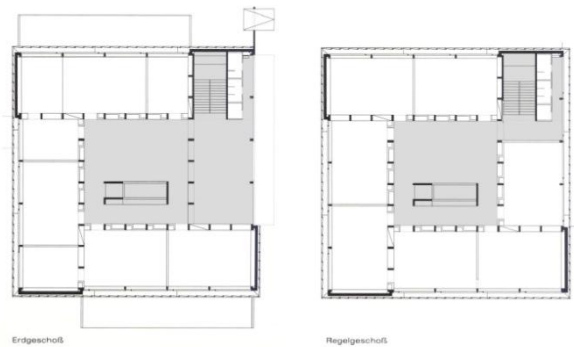
Inhalt

| | |
|--|---|
| Grundrisstypologie | 3 |
| <i>Hallenschule</i> | 3 |
| <i>Gangschule</i> | 3 |
| <i>Atriumschule</i> | 3 |
| <i>Schustertyp</i> | 3 |
| <i>Kompaktanlage mit zentraler Hoferschließung</i> | 4 |
| <i>gruppierte Pavillons</i> | 4 |
| Unterrichtstypologie | 5 |
| <i>Frontalunterricht</i> | 5 |
| <i>Gruppenarbeit</i> | 5 |
| <i>Gruppenpuzzle</i> | 5 |
| <i>Projektarbeit / Projektwoche</i> | 6 |
| <i>Werkstattarbeit</i> | 6 |
| <i>Freiwahlarbeit / Wochenplanarbeit</i> | 6 |
| <i>Lernen in außerschulischer Situation</i> | 7 |
| <i>Computergestütztes Lernen</i> | 7 |
| Klassenraumnutzung / Cluster | 8 |
| <i>Klassenraum mit eigener Garderobe</i> | 8 |
| <i>Sägeblattartige Anordnung</i> | 8 |
| <i>Sechseckige Klassen</i> | 8 |
| Quellen | 9 |

Grundrisstypologie

Hallenschule

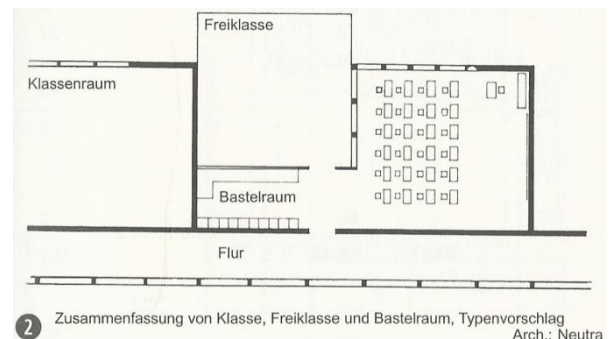
Hallenschulen bilden ihre Unterrichts- und zentralen Mittelraum - die Halle - auf. Die Klassenraumanordnung der Schule ist die Klassenräume mindestens zu zwei Seiten der Halle. Die Vorteile einer Hallenschule sind die Flexibilität der Halle bei Festveranstaltungen und die Möglichkeit, die einzelnen Klassen in den Pausen zu belichten. Beispiele für Hallenschulen sind das Hauptschulhaus in Paspels von Valerio Olgiati, das Hauptschulhaus in Mäder von Baumschlager Eberle und das Oberstufenschulhaus in Paspels von Valerio Olgiati.



Hauptschule Mäder Baumschlager Eberle

Gangschule

Im Gegensatz zu Hallenschulen werden die Klassenräume bei Gangschulen über einen zentralen Gang erschlossen. Die Flexibilität und die Interaktion zwischen den Schülerinnen und Schülern sind nicht so gut wie beispielsweise bei der Hallenschule, dafür sind die Klassenräume aufgrund der Ausrichtung besser einseitig belichtbar auszubilden.



Atriumschule

Atriumschulen bezeichnen einen Grundrisstyp, welcher Innenhöfe besitzt. Atrien können mit Galerien bei großer Grundrissfläche kombiniert werden, um Innenhallen in Schulen natürlich zu belichten.

Schustertyp

Charakteristisch für die Schusterschultypen ist, dass sie ein oder mehrere separate Fachraumgebäude besitzen, welche per Verbindungsgang zu den Unterrichtsräumen in einem eigenen separaten Gebäude verbunden sind. Der Grundtypus besitzt meist einen H-förmigen Grundriss.

Kompaktanlage mit zentraler Hoferschließung

Schultypen werden als kompakte Anlage bezeichnet, wenn sie in sich geschlossene Grundrisse um einen Hof besitzen. Vorteile so eines Systems sind der geschützte Innenhof, der als Pausenhof genutzt werden kann, sowie die große Oberfläche der Außenhaut, welche zur natürlichen Belichtung genutzt werden kann.

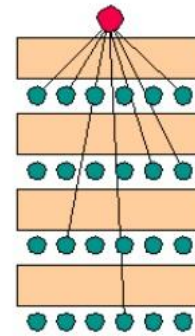
Gruppierte Pavillons

Als gruppierte Pavillons im Schulbau werden Punktbauten bezeichnet, welche verschiedene Funktionen besitzen. Meistens werden sie über den Außenraum erschlossen. Durch ihr eher kleines Volumen besitzen sie ein gutes Verhältnis von Außenhaut zu Innenvolumen, welches wieder zu Belichtungszwecken genutzt werden kann.

Unterrichtstypologie

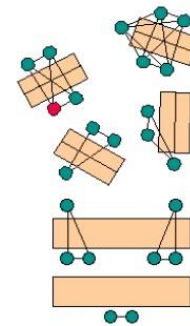
Frontalunterricht

Den Frontalunterricht leitet und dominiert der Lehrer. Er findet als Vortrag, Vorlesung aber auch durch Vorzeigen und Demonstrieren statt. Frontalunterricht wird heute als klassisches Lehrkonzept angesehen. Meist ist diese Lehrform ein Monolog des Lehrenden, im Durchschnitt spricht der Lehrende pro Unterrichtseinheit 40-50mal mehr als jeder einzelne Schüler. Aufgrund der geringen Aufmerksamkeitsspanne der Schülerinnen und Schüler werden die Einheiten oft mit der Einbindung digitaler Medien und Schülervorträgen aufgelockert.



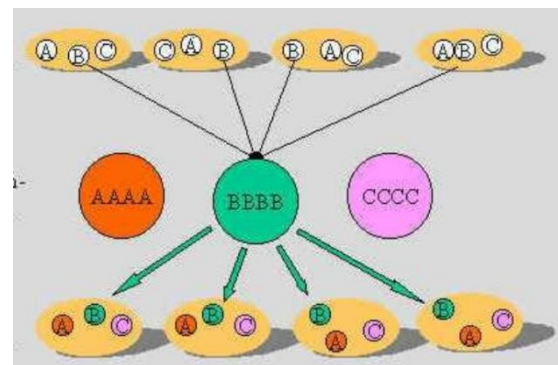
Gruppenarbeit

Das Lernen in der Gruppe soll so gegliedert sein, dass die gestellten Arbeitsaufträge auch wirklich nur als Gruppenarbeit gelöst werden können. Der Lehrende nimmt in dieser Lehrform die Position des Betrachters und aktiven Zuhörers ein. Ein wichtiger Aspekt der Gruppenarbeit ist das soziale Lernen und das Eingliedern von Außenseitern, was letzten Endes zu einer Akzeptanz und gegenseitigem Verständnis in der Gruppe führen soll.



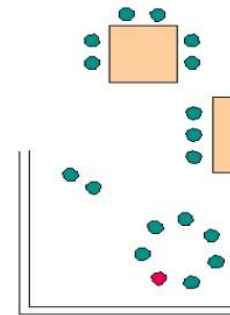
Gruppenpuzzle

Diese Lernform ist eine Sonderform der Gruppenarbeit in Kombination mit autonomem Lernen. Anfangs werden voneinander unterschiedliche Themenbereiche zur Auswahl aufgestellt. Die Schülerinnen und Schüler finden sich nun von ihren Stammgruppen zu neuen Gruppen zusammen, mit denen sie gemeinsam eines der gestellten Themen selbst erarbeiten und anschließend vertiefen. Durch diesen Prozess werden sie zu Experten auf ihrem Fachgebiet. Nach der Vertiefungsphase finden sich die Stammgruppen wieder zusammen (von denen jetzt jeder auf einem Gebiet der Experte ist), und lehren sich gegenseitig den erarbeiteten Stoff. Vorteile dieser Unterrichtsform sind die Einbindung schulisch nicht so guter Schüler, da ihnen in ihrer Stammgruppe nach der Vertiefungsphase eine wichtige Rolle zukommt. Ein Gruppenpuzzle ist für Unterrichtseinheiten von 3-5 Stunden vorgesehen.



Projektarbeit / Projektwoche

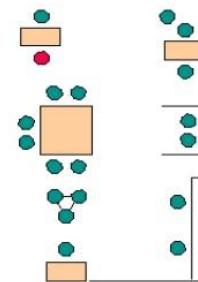
Der projektartige Unterricht geht von einer Projektidee aus, welche als Team erarbeitet wird. Die Idee kann hierbei von Lehrern oder Schülern gleichermaßen kommen. Projektarbeiten und speziell Projektwochen müssen nach einer gewissen Struktur aufgebaut sein. Dazu zählen Projektplanung, zu erreichende Projektziele, die Projektausführung und das Endprodukt. Mitbestimmen der Schülerinnen und Schüler bei der Problementfaltung, über die Organisation, sowie Vorgangsweisen und Materialbeschaffung sind wichtige Bestandpunkte der Projektarbeit. Zum Ende wird die



Ergebnisdarstellung, Arbeitsrückschau und Auswertung der Arbeit zu den Projektpunkten zu einem wichtigen Aspekt. Der Lehrende fungiert in dieser Lehrform als Betreuer und greift korrigierend bei Problemen ein, welche die Schülerinnen und Schüler nicht lösen können.

Werkstattarbeit

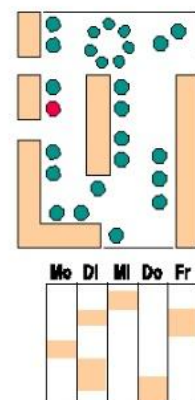
Unter Werkstattarbeit versteht man das autonome Arbeiten der Schülerinnen und Schüler. Es gibt ein Überangebot an strukturell zusammenhängenden Lernaufgaben und Handlungsmöglichkeiten, aus denen die Schülerinnen und Schüler frei wählen können. Wichtige Aspekte der Werkstattarbeit sind auch noch die freie Wahl der Aufgabenabfolge sowie die Selbstkontrolle. In den meisten Fällen bekommen die Schülerinnen und Schüler einen Lernpass zugewiesen, der ihren Lernweg dokumentiert.



Freiwahlarbeit / Wochenplanarbeit

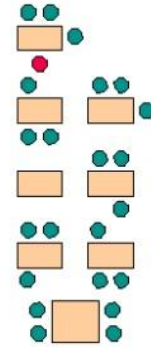
Die Schülerinnen und Schüler erhalten Anfangs der Woche einen Arbeitsplan mit der Auflistung zu erreichender Pflichtaufgaben, Frei- und Zusatzübungen. Der Plan enthält auch Lernziele und verschiedene Lerntechniken. Die Schülerinnen und Schüler sollen so lernen, sich ihre Lernzeit einzuteilen, Planung und Organisation sind wichtige Hauptpunkte dieses Lernsystems.

Bei der praktischen Arbeit mit dem Wochenplan, wird anfangs der Woche jedem Lernenden ein Plan ausgehändigt. Jede Schülerin und jeder Schüler legt dann fest, an welchen Tagen er/sie verpflichtend gewisse Themen des Wochenplanes ausarbeitet. Dies hat den Vorteil, dass jede/r SchülerIn im eigenen Arbeitstempo arbeiten kann. Es folgt dann ein Informationsaustausch auf Schülerebene, wo gelerntes wieder vertieft wird. Die Kontrolle über erarbeiteten Stoff erfolgt mit einem Kontrollbogen.



Lernen mit Fallstudie

In der Fallstudie kann ein laufender Fall aus der Realität so bearbeitet werden, dass die Schülerinnen und Schüler bei den Entscheidungen ihr Wissen aktivieren müssen. Meist ist die Lösung nicht durch Algorithmen herzuleiten, sondern durch Diskussion, Textstudium, Thesenaufstellung und Bewertungsprozesse. Das Ergebnis dieser Methoden wird anschließend präsentiert und wieder diskutiert.



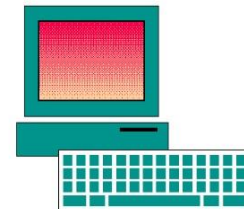
Lernen in außerschulischer Situation

Außerschulisches Erfahrungslernen bezeichnet das Lernen außerhalb der Schule, wo theoretisch Gelerntes in der Praxis angewandt werden soll. Beispiele für solche Einsatzbereiche sind Projektübungen an externen Orten wie Museumsbesuche, Lehren in Konzernen oder Landeinsatz. Ziel ist es, Probleme möglichst realitätsnah zu behandeln und zu erleben.



Computergestütztes Lernen

Computergestütztes Lernen bezeichnet die Arbeit mit Programmen am Computer. Dies können Lernprozesse durch Schreibprogramme sein, sowie Recherchearbeit am Computer oder Programme zur audiovisuellen Verbesserung der Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler.



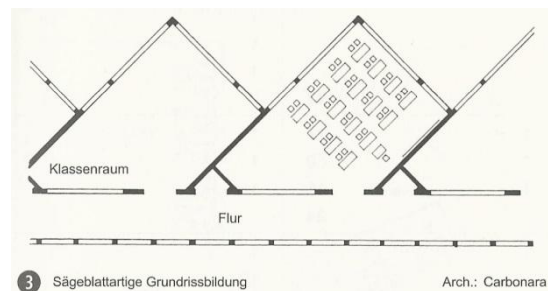
Klassenraumnutzung / Cluster

Klassenraum mit eigener Garderobe

Klassenräume mit eigener Garderobe bieten den Vorteil, persönliche Gegenstände wie Jacken, Schuhe und Turnbeutel immer in der Nähe zu haben. Bei erdgeschossiger Anordnung und Anbindung der Klasse direkt zum Hof, werden die Wege verkürzt. Bei der Anordnung der Garderobe zwischen Gang und Klassenzimmer fungiert die Garderobe als Puffer zwischen ihnen.

Sägeblattartige Anordnung

Durch die sägeblattartige Anordnung eines Klassenraumes ist es möglich, die Klassenzimmer von mehr als einer Seite natürlich zu belichten. Durch den Versatz bilden sich zudem vor allem im Erdgeschoß Zonen aus, welche in den Pausen als Freifläche genutzt werden können.



Sechseckige Klassen

Sechseckige Klassen sind eine Sonderform. Durch die Geometrie ist es auch hier möglich, von mindestens zwei Seiten natürlich zu belichten. Weiters bleibt gang- oder hallenseitig eine Nische, welche als Lehrerzimmer, Abstellraum Garderobe oder ähnliches genutzt werden kann.

Quellen

Neufert Bauentwurfslehre 39. Auflage, 2009, S. 203-209

Vorlesungsunterlagen Gebäudelehre VO, Gangoly, 2013

[http://paedpsych.jk.uni-](http://paedpsych.jk.uni-linz.ac.at/INTERNET/ARBEITSBLAETTERORD/UNTERRICHTSFORMORD/Unterrichtsform)

[linz.ac.at/INTERNET/ARBEITSBLAETTERORD/UNTERRICHTSFORMORD/Unterrichtsform](http://paedpsych.jk.uni-linz.ac.at/INTERNET/ARBEITSBLAETTERORD/UNTERRICHTSFORMORD/Unterrichtsform)
1.html, 15.03.2015

<http://de.wikipedia.org/wiki/Typenschulbauten>, 15.03.2015

<http://bidok.uibk.ac.at/library/raidel-analyse-dipl.html#idp4000512>, 15.03.2015